

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861 und Loosziehung.

Nach dem genehmigten Reiseplan erfolgt für den Oberamts- und Aushebungsbezirk Welzheim

A. Die Musterung in den Stationen

1) **Lorch am Samstag den 30. April** und haben im dortigen Rathhause zu erscheinen die Militärpflichtigen von Alsdorf, Großdeinbach, Lorch, Plüderhausen, Wäscheneuren, Waldhausen.

Beginn: **Vormittags 9 Uhr.**

2) **Welzheim am Montag den 2. Mai** und haben im dortigen Rathhause zu erscheinen die Militärpflichtigen von Kaisersbach, Kirchenkiruberg, Pfahlbronn, Rudersberg, Unterschlechtbach und Welzheim.

Anfang: **Vormittags 8 Uhr.**

Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse kommen an obigen Musterungsterminen je nach Beendigung des Musterungsgeschäfts ebenfalls zur Verhandlung und haben die Eltern mit den Reklamirten zu erscheinen.

B. Die Loosziehung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861 von sämtlichen Gemeinden des Bezirks findet auf dem Rathhause in Welzheim am

Dienstag den 3. Mai von Vormittags 8 Uhr an statt.

Nach Beendigung der Loosziehung wird die Klassificirung der Reserve- und Landwehrmänner, sowie der Ersatzreservisten I. Klasse vorgenommen werden.

Zur Musterung haben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile zu erscheinen sämtliche im Aushebungsbezirk Welzheim gestellungspflichtige Militärpflichtige der Altersklasse 1861 und der früheren Altersklassen, soweit über ihre Militärpflicht noch nicht definitiv entschieden ist, und haben letztere ihre **Loosungs- und Gestellungscheine** mitzubringen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, sind, soferne sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen vom Oberamt zu bestrafen. Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist die Versäumniß in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so können sie als unächtere Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen ist, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Geistesranke, Blödsinnige, Krüppel etc. können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Gestellung überhaupt befreit werden.

Zur **Loosziehung** sind die Jünglinge der Altersklasse 1861, sowie die zu einer früheren Altersklasse gehörigen, aber ohne

ihr Verschulden noch nicht zur Loosung gelangten Militärpflichtigen zugelassen.

Ausgeschlossen sind nur die zum 1jährig freiwilligen Dienst Berechtigten.

Jedem Militärpflichtige ist das persönliche Erscheinen zur Loosung freigestellt. Für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission das Loos gezogen.

Die Herren Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, die **Gestellungspflichtigen zum rechtzeitigen Erscheinen mindestens 1/2 Stunde vor Beginn der Musterungen** behufs der Rangirung vorzuladen, an den bestimmten Tagen und Stunden mit ihren Militärpflichtigen, welche mit reingewaschenem Körper zu erscheinen haben, im Rathhaus der betreffenden Musterungsstation sich einzufinden, die Rekruturungstammrollen mitzubringen und während der Musterung ihrer Gemeindeangehörigen anwesend zu bleiben.

Dagegen haben die Ortsvorsteher der **Loosung** nicht anzuwohnen.

Schließlich werden die Herren Ortsvorsteher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß gestellungspflichtig im Oberamtsbezirk Welzheim nur diejenigen Militärpflichtigen sind, welche sich in demselben **persönlich** zur Stammrolle gemeldet haben.

Den 31. März 1881.

**A. Oberamt.
Stahl.**

Welzheim. Die Herren **Ortsvorsteher** erhalten unter Hinweisung auf den Erlaß k. Ministeriums des Innern bittf. die Zählung der am 4. April d. J. in Württemberg befindlichen **Britischen Unterthanen** vom 24. d. Mts. Ziff. 2019 (Min.-Amtsbl. S. 84) den Auftrag, diese Zählung am 4. d. Mts. in ihren Gemeinden vorzunehmen und die vorschristmäßig gefertigte Zusammenstellung beziehungsweise eine Fehlanzeige **bis 10. April** dem Oberamt vorzulegen.

Den 31. März 1881.

**A. Oberamt.
Stahl.**

**Forstbezirk Reichenberg.
Waldfeuerordnung.**

Die Ortsvorsteher des hiesigen Bezirks werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879. (Reg.-Bl. S. 327), sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes die Bestimmungen des II. und III. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807. (Reg.-Bl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publiciren und den Vollzug dieser Weisung sogleich hieher anzuzeigen.

Reichenberg den 29. März 1881

**R. Forstamt.
Bachner.**

Deutsches Reich.

Stuttgart den 28. März. Mit dem heutigen Tag ist der erste Ausstellungsgegenstand eingelaufen. Der Verkauf der Abonnements- und Coupons-Karten hat mit vergangenem Freitag begonnen und es zeigt sich bereits eine

sehr rege Nachfrage nach denselben. Das genaue Programm für die Eröffnungsfeier ist zwar noch nicht festgestellt, allein alles, was man heute schon darüber vernimmt, bürgt dafür, daß sie sich zu einem schönen und erhebenden Feste gestalten werde. Nach den erfreulichen Nachrichten, welche über den Gesundheitszustand der Majestäten aus Cannes einlaufen, ist ja Hoffnung vorhanden, daß Sr. Majestät der König persönlich den Eröffnungsakt vollziehen werde. Soviel können wir übrigens von dem Programm der Feier heute schon verrathen, daß der Stuttgarter Biederfranz bei derselben mitwirken und, wie in Aussicht steht, eine von einem hervorragenden einheimischen Lieddichter eigens für die Eröffnung komponirte Festhymne zum Vortrag bringen wird.

Stuttgart den 30. März. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung betraf 2 Verbrechen des Mords, verübt vom Vater an den eigenen Kindern. Es hatte sich deshalb eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft auch aus den besseren Ständen eingefunden. Angeklagt ist der 41 J. alte verheirathete Weber Christian Friedrich Burger von Sindelfingen, seit 1872 in Waichingen D. N. Böblingen wohnhaft; er habe am Samstag den 31. Juli vor. J. Nachmittags 1 Uhr seine beiden Kinder, die 3 Jahre alte Johanna Marie und den $\frac{3}{4}$ Jahr alten Gottlob Friedrich vorsätzlich dadurch getödtet, daß er ihnen mit einer Schnur den Hals zuschnürte. Der Angeklagte, ein mittelgroßer, nichtkräftiger Mann, mit unbeholfenen Manieren, scheuem und niedergeschlagenem Blick, hat mit der Welt abgerechnet und will gern seinen Kopf zur Sühne für die von ihm verübte entsetzliche That hergeben. Darum legt er auch ein unumwundenes Geständniß ab und erzählt den ganzen Hergang mit einer Ruhe und einer Gedächtnistreue in allen seinen Einzelheiten, daß den Zuhörern unwillkürlich schaudert. Nachdem er um halb 1 Uhr die Frau fortgeschickt, um Futter für die Ziegen zu schneiden, holte er zuerst das 3 Jahr alte Mädchen aus der Kammer, wo sie schlafen sollte, in die Wohnstube und legte dem Kind eine Schnur um den Hals, die er auf der einen Seite an einem Stuhl befestigte, während er auf der andern Seite mit der Hand zuzog und so das arme Geschöpf durch Stranguliren aus dem Leben brachte. Nach seiner eigenen Aussage hat er etwa eine Viertelstunde gezogen, bis das Kind todt war. Es habe ihn so erbarmt und „ihm schier das Herz verrißen“, so daß er habe nicht mehr hinschauen können, sondern mit abgewendetem Blick die That vollendet habe. Das eine Opfer legte er darauf in die Stubenkammer auf den Boden und holte das $\frac{3}{4}$ Jahre alte Bübchen, um ihm auf die gleiche Weise das Leben zu nehmen. Er mußte es zu dem Behuf auf dem einen Arm halten, während er mit dem andern zuzog. Auch dieses legte er hierauf in die Stubenkammer, blieb noch etwa eine Viertelstunde bei den beiden Leichen, schloß darauf die Stube, legte den Schlüssel an den gewöhnlichen Platz, machte das Haus zu und entfernte sich zunächst nach Dagersheim. Von da ging er nach Böblingen, um sich in den dortigen See zu stürzen, ließ sich aber durch die Anwesenheit von Leuten in seinem Vorhaben stören und begab sich einstweilen in den Wald. Nachts fehlte ihm der Muth zur Ausführung seiner That und so beschloß er, sich nicht das Leben zu nehmen, sondern sich dem Gericht zu stellen. Nur wollte er die getödteten Kinder nicht mehr sehen, sondern blieb deshalb zwei Tage und zwei Nächte ohne Nahrung im Wald. Am 2. August Abends stellte er sich, als Motiv seiner entsetzlichen That gibt er seine bedrängte Lage an, die sich von Tag zu Tag verschlechterte, so daß er nicht mehr hinauszugehen habe und vollständig verzweifelt und in Alteration gerathen sei. Er habe seine Kinder, die er so gerne gehabt, dem Elend und der Noth, der sie entgegengingen, entreißen wollen. Auf den Vorhalt des Präsidenten, daß bei uns noch Niemand verhungert sei und vor Allem für die Kinder gesorgt worden wäre und daß man wegen Armuth doch nicht gleich seine Kinder umbringe, weiß er nichts zu erwidern, sondern bloß zu weinen.

Aus den angestellten Erhebungen und aus den Zeugnisaussagen geht hervor, daß der Angeklagte bis zum 31. Jahr im elterlichen Haus war, wo er dem Vater bei der Weberei half. Im Jahre 1872 heirathete er zum erstenmal und siedelte nach Waichingen über, wo er ebenfalls die Weberei betrieb. Seine Frau, die ihm ein kleines Vermögen zubrachte, starb im Jahre 1874, das Jahr darauf heirathete er wie-

der und von dieser Frau waren die beiden Kinder da. Er galt als ein christlicher Mann, der jeden Tag sein Kapitel aus der Bibel las, sich eine Zeit lang zu der Hahn'schen Gesellschaft (Michellianern), dann zu den Peregizerianern hielt, schließlich aber wieder zur ev. Kirche zurückkehrte. (Schl. f.)

Notwil den 29. März. Schreiner Jakob Schuh von Gründingen, D. N. Horb, welcher sein 7 Wochen altes Kind durch fortgesetzte grausame Behandlung zu Tode gemartert hat, wurde von dem Schwurgerichte wegen Mords zum Tode verurtheilt. Bei der gerichtlichen Leichenöffnung ergaben sich nicht weniger als 15 Knochenbrüche. Der Angeklagte hörte das Urtheil mit derselben unheimlichen Kälte an, welche er während der ganzen Verhandlung an den Tag gelegt hatte. (Bericht folgt.)

Seilbroun den 30. März. Franz Matthes von Hausen b. M., Oberamts Brackenheim, der in letzter Zeit auch in unserer Nähe falsche 50-Markcheine in Verkehr gesetzt hat, ist in Darmstadt am Montag verhaftet worden. Man fand bei demselben eine Anzahl falscher 50- und 100-Markcheine noch vor. Derselbe war zuletzt bei dem Kirchnerberger Tunnelbau als Fuhrunternehmer beschäftigt und ist eine im Odenwald sehr bekannte Persönlichkeit.

Kirchheim u. T. 30. März. Während des gestrigen Tages wurden sozialdemokratische Flugblätter in hiesiger Stadt verbreitet. Man fand solche auf den Straßen, an und in den Häusern. Der hiesigen Polizei, welche, sobald sie Kenntniß davon hatte, den Verbreitern energisch zu Leibe zu gehen suchte, ist es nicht gelungen, denselben habhaft zu werden.

Berlin den 30. März. Der Reichstag erledigte heute eine lange Reihe von Petitionen und nahm den Antrag v. Wedell-Grad wegen schnellerer und billigerer Beförderung der Witterungsberichte an.

Berlin den 30. März. Der Kronprinz ist heute früh kurz vor 8 Uhr wohlbehalten hier wieder eingetroffen. Der Zug hatte sich in Folge eines Adreifebruchs in der Nähe der Station Kreuz um nahezu zwei Stunden verspätet.

Ausland.

Bern den 30. März. Die griechischen Studenten in Genf haben Befehl erhalten, zurückzukehren, um sich zur Armee zu stellen.

London den 30. März. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter unterzeichneten ein Protokoll, worin sie anerkennen, daß die von der Pforte vorgeschlagene Grenzlinie aufrichtiges Verlangen nach Frieden bekunde. Die Abtretung von Epirus sei fast unmöglich. Die Botschafter rathen ihren Regierungen, die Annahme dieser Linie Griechenland anzunehmen.

Paris den 30. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Zu den Bedingungen, worüber man sich verständigt habe, gehöre auch die Abtretung Punta's gegenüber Trevesa.

Petersburg den 30. März. Der „Agence Ruffe“ zufolge ist ein vollständiges Einvernehmen der Botschafter in Konstantinopel erfolgt und erübrige nur noch dessen Annahme durch die beiden streitenden Theile. Alles berechnete zu dem Glauben, daß dieses Ergebnis erreicht werde.

Rom den 28. März. Heute kommt hier der russische Bevollmächtigte Mofjoleff an, um die Unterhandlungen mit dem h. Stuhle fortzusetzen. — Der Erzherzog Viktor, der gestern aus den Händen des Papstes die h. Kommunion empfing, tritt morgen die Rückreise an. — Der „Ball Mall Gazette“ wird von ihrem römischen Correspondenten gemeldet: Eine Dame erhielt eine Privat-Audienz bei dem Papste, wobei sie denselben warnte, da Tag und Stunde seiner Ermordung, sowie die des Cardinals Becci, festgesetzt sei.

Jerusalem den 26. März. Der österreichische Kronprinz wird morgen Abend in Jassa landen. Oberst Achmed Bey ist heute mit einer großen Kavallerie-Abtheilung nach Jassa abgegangen, um den Kronprinzen hieher zu geleiten.

Bis zum Senator.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Der Nebel ward dichter und dichter; es war Hermann, als reite er durch nasse, warmdunstige Wolken dahin: sein

Pferd prustete, warf den Kopf zurück, streckte die Küstern in die Luft, als witterte es etwas Ungewöhnliches; ab und an stand es still und konnte nur durch den freundlichen Zuruf seines Herrn bewogen werden, vorwärts zu gehen; ja oft mußte dieser absteigen und das widerstrebende Thier am Zügel weiter leiten. Rustan drängte sich dicht an seinen Herrn. Es war ein recht unheimlicher Ritt. Die Nebel wogten und wallten seltsam ringsum; sie ballten sich zusammen, sie reckten und dehnten sich und nahmen die abenteuerlichsten Gestalten an, je nachdem der Wind hineinsuhr. Endlich ward die Luft etwas freier. „Gott sei Dank!“ sprach der Reiter hoch aufathmend, „sind wir so weit, werden wir auch schon weiter kommen. Aber was willst du, Rustan?“ — Dieser hatte einen kurzen Ton ausgestoßen und stand plötzlich still. „Was heißt das?“ dachte Herrmann, „die Gegend hier ist sicher, man hat nie von Raubgesindel gehört. Es mußte doch etwas Besonderes sein, das den Rustan aufregte.“

Jetzt war er bei der Krümmung des Damms angekommen; der bleiche Mondschimmer, der durch die Wolken- und Nebelschichten drang, gab eben Licht genug, um die ganze Scene zu überschauen. Herrmann erblickte sofort einen Anäuel von Menschen, deren Arme und Fäuste sich ab und an in die Luft erhoben, um dann auf einen Gegenstand, der noch nicht zu erkennen war, schwer herab zu fallen. Dumpfe Klageklänge und zornige Ausrufe klangen durch die unheimliche nebelsschwere Abendstille. Herrmann stieg vom Pferde, hing die Zügel über den Arm, nahm die beiden doppelläufigen Pistolen, die er gewöhnt war bei sich zu tragen, und schritt näher. In diesem Augenblick rief eine zornige Stimme: „Laßt uns den Schurken vom Damm werfen in den Sumpf hinein, da mag er verrecken, er hat's verdient an uns.“ „O mein Gott! habt doch Erbarmen!“ klang es von einem am Boden liegenden Menschen, dem unglücklichen Gegenstand auf den die Fäuste von fünf Bauern hagel dicht herabgefallen waren. „Hat man Erbarmen mit uns gehabt?“ schrie die andere Stimme zurück; und man machte Anstalt, den Unglücklichen an den Rand des Damms zu schleppen. „Halt!“ donnerte Herrmann, und hielt seine Waffen schußgerecht auf die Gruppe gerichtet; „Laßt den Mann los, oder ich schieße!“ Die Bauern prallten erschrocken zurück. Der am Boden Liegende erhob sich mühsam. Aber der Zornige von vorhin sprang sofort wieder auf ihn zu und packte ihn an der Kehle. „Schießt doch!“ schrie er mit vor Wuth erstickter Stimme, „schießt doch, wenn Ihr's versteht bei so verdammter Revellust richtig zu treffen; schießt doch!“ Es war keineswegs Herrmanns Absicht gewesen, zu schießen, er hatte nur erschrecken und führen wollen. Der Trotz des Bauern empörte ihn; die Angst, daß dennoch etwas Entsetzliches geschehen konnte, ließ ihn ein anderes Mittel wählen. „Rustan, laß!“ rief er mit fester Stimme, indem er dem klugen Thier ein Zeichen gab. Mit kurz abgestoßenem Laut und einem raschen Satz sprang Rustan auf das ihm angedeutete Opfer zu, krallte dem entsetzten Bauern die Vordertagen auf beide Schultern, zeigte ihm das scharfe Gebiß und blies ihm den heißen Athem ins Gesicht. „Helst mir den Satan vom Hals!“ bat der Mann mit heiserer halblauter Stimme seine Gefährten. Diese aber traten noch weiter zurück und der eine murmelte: „Mit einem solchen Satan ist schlecht anbinden; an den wagt sich keiner.“ „Rührt Euch nicht!“ warnte Herrmann, „oder das Thier macht Euch den Garaus!“

Ohne sich weiter um den Festgehaltenen zu kümmern, wandte Herrmann sich jetzt zu den andern und fragte ganz ruhig: „Leute was habt Ihr mit dem Mann dort?“ Der vorhin gesprochen, trat etwas näher und sagte: Der Mann dort hat uns schändlich belogen! Seht, Herr, das hat uns gewurm, und wir haben lange danach getrachtet,

es dem Schurken zurück zu geben. Klagen konnten wir nicht, wußten auch nicht einmal seinen Namen; also mußten wir uns selbst helfen. Wir wollten ihn eigentlich nur müde klopfen, aber dem Harms dort überließ die Galle, und da“ — „Wäre bald ein Nord daraus geworden,“ ergänzte Herrmann als der Bauer stockte.

In diesem Augenblick fiel ein hellerer Mondstrahl auf das blasse Gesicht. „Böhmer, Sie?“ rief Herrmann fast erschreckt von der Erscheinung. „Ich bin es, Walter, ich erkannte Sie sogleich,“ versetzte jener noch leiser als vorhin. Herrmann mußte eine unangenehme Empfindung niederkämpfen in der flüchtigen Erinnerung an frühere Vorgänge, das aber konnte auf den Schuß, den er dem Bedrohten schuldete, keinen Einfluß haben. „Dankt Gott, daß ich früh genug hinzu gekommen bin, um ein Verbrechen zu verhindern,“ sagte Herrmann nach einer Pause zu den Bauern. „Und Harms, wenn Ihr jetzt andere Gedanken habt, als vorhin, so sagt's und ich mach' Euch frei von dem Thiere.“

Harms hatte eine wahre Todesangst ausgestanden; er sah die glühenden Augen des Hundes starr auf sich gerichtet, er fühlte den heißen Athem sein kaltgewordenes Gesicht streifen, fühlte die Lagen fest eingekrallt auf seinen Schultern. „Alles, was Sie wollen, Herr,“ sagte er zusammenschauernd, „nur machen Sie mich los von dieser Angst!“ „Rustan laß!“ rief Herrmann in einem ruhigen Tone, und der Hund ließ sofort seinen Mann frei und drängte sich nun an seinen Herrn, ihm die Hände leckend. Herrmann sprach jetzt mit Böhmer, dann bestieg er sein Pferd; das Pferd Böhmer's hatte man an einen Baum gebunden; man brachte es und half dem Reiter beim Aufsitzen. Wie seltsam alles sich gestaltete hatte! Ohne Walter's Dazwischentreten läge jetzt der arme Böhmer im Sumpfe da unten; von denselben Händen hinabgeworfen, die ihm jetzt so dienstwillig waren.

(Schluß folgt)

Anekdoten und Witze.

Die doppelte Portion. Lieutenant: Johann, bringe mir mein Abendbrod — eine Portion Rinderfilet. — Bursche: Herr Lieutenant haben wohl vergessen, daß sie heute bei Herrn Geheimrath Seyler zum Abendessen geladen sind? Lieutenant: Richtig — na da bring' mir rasch zwei Portionen Rinderfilet.

Die ernsthafte Antwort. Der Gottfried begrüßt einen alten Bekannten, den Strohvelden, den er seit langer Zeit nicht gesehen hat. Gottfried: Ei, sag' emal, Velden, is da net Einer von Euch gestorbe? Warst du denn das oder dein Bruder? Strohvelden (sehr ernst): Unberuse, das war mei Bruder!

Für das Album.

Den lob' ich mir, den wackren Mann,
Der spricht, daß man's verstehen kann,
Und schreibt, daß man es lesen kann.

Für Vieles kannst du Verzeihung finden;
Doch arm und alt, das sind zwei unzerzeihliche Sünden.

Gold und Lachen
Können das Alter zur Jugend machen.

Du mußt dich erfreuen am Streben und Arrieg;
Nur Wenigen leuchtet der endliche Sieg.

Der Unbescheidenste, den man kennt,
Ist Der, der sich bescheiden nennt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 48.

Bahn, Dahn, Hahn, Jahn, Kahn, Lahn, Wahn, Zahn.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

100 Ctr. sehr schöne gelbe Saatkartoffel aus
Luxemburg und auch selbst gebaute Zwiebelkartoffel
hat zu verkaufen

Eisenmann zum Lamm.

Zudersberg.

Unterzeichneter verkauft

Filzhüte

für 2 und 3 M.

Gottlob Buch,
Hutmacher.

Welzheim.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Welzheim und Umgegend mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Gold- und Silber-Arbeiter

niedergelassen habe, und empfehle eine große Auswahl von Gold- und Silberwaaren zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen werden pünktlich und billig besorgt.

Achtungsvoll

Chr. Bauer, Gold- & Silber-Arbeiter,

wohnhaft im Gasthaus z. Engel.

NB. Altes Gold und Silber, sowie altes Geld wird gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt.

Für Confirmanden empfehle:

eine größere Parthie 2 Ellen breite

Rein wollene schwarze Cachemirs

die Elle von N. 1, 40 an,

schwarze Ohnbets, Orleans,

Kleiderstoffe

in großer Auswahl, außerordentlich billig.

Max Lohf.
Welzheim.

Samstag den 2. April d. J. von Abends 8 Uhr an

musikalische Unterhaltung

im Sternsaale dahier

ausgeführt von hiesigen Musikfreunden zum Besten der Kleinkinderschule.

Hierzu wird die verehrl. Einwohnerschaft Welzheim's freundlichst eingeladen.

— Welzheim. —


Mein Lager in:

Tuch & Bukskin,

Halb-Tuchen,

bringe in empfehlende Erinnerung.

Max Lohf.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
Actien-Gesellschaft.

(256.) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG - NEW - YORK

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens,
ferner regelmäßig alle 14 Tage Sonntags laut Fahrplan.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:
A. Wernle in Rudersberg und
G. Weller in Welzheim.

Rudersberg.

Für die
Wracher Naturbleiche,
auf welcher, wie längst bekannt, die
Waare äußerst schonend behandelt wird,
werden auch dieses Jahr wieder Bleich-
Gegenstände angenommen.

Wib. Stahl.

Rudersberg.

Der Unterzeichnete leistet wegen der
dem
Eduard Solzwarth, Schäfers
in Zumhof,
zugefügten Beleidigungen hiemit öffentlich
Abbitte.

Den 30. März 1881.

Höfer, Bäcker.

Misdorf.

Am nächsten Mittwoch den 6. d. M.
Mittags 11 Uhr verkauft die hiesig
Gemeinde auf dem Rathhause 91 Stück



Langholz-Stämme
II., III. u. IV. Cl.
mit zus. 60,25
Festm. im öffent-
lichen Aufstreich.
Nachmittags 1
Uhr circa 23 Nm.

Buchen-, 65 Nm. Tannenholz in den
Waldtheilen Erbsgreut, Gemeindeholz,
Sichelwafen und Steurriegel, wozu Lieb-
haber eingeladen werden; Zusammenkunft
im Erbsgreut.

Den 1. April 1881.

Schultheissenamt.
G. Kintel.

Warnung für Schäfer!

Es wird hiemit veröffentlicht, daß
dieserjenige Schäfer,
welche die Markung
Brecht beweidet, un-
nachlässiglich zur Strafe
gezogen werden.



Den 30. März 1881.

Ortsrechner Knödler.

Osterwaaren, Biscuitwaaren,
sowie Zuckerwaaren und Susten-
zucker aller Art, Gummitballe und
sonstige Spielwaaren, wie auch Glas
und Porzellan, Bierflaschen,
Wirthschaftsgläser und Confir-
mationsgeschenke empfiehlt billigt
S. Sobly.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

D. F. Müller's
ächte Almer

Lebens-Essen

ist das beste Präservativ- und
Hilfsmittel bei ansteckenden Fie-
bern, Blähungen u. Verstopfung,
Bleichsucht, Cholera, Engbrüstig-
keit, Halsweh, verschleimter Brust,
Durchfall, rother und weißer
Ruhr, Kolik, Kopfweg, bei Magen-
übeln, Mutterweh, rheumatisch-
gichtischen und vielen anderen
Leiden, hauptsächlich gegen die
Seekrankheit, laut mehreren
Zuchriften das unentbehr-
lichste Mittel.

Per Flacon 1 Mark.

Der achte

Franziskaner,

welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a. D.
bereitet wird, ist aus den besten
Kräutern und Wurzeln, welche
existiren, gewonnen.

Der achte Franziskaner ist
bei allen Magenübeln und deren
Folgen, bei Blutarminth, schlech-
ter Verdauung und Verstopfung,
rheumatisch-gichtischen Leiden das
beste Mittel.

Per Flasche M. 3 und 1. 50.

Niederlage bei Conditior und
Kaufmann S. Sobly in
Welzheim.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX